Sonntag, den 15. October.

Thorner  Zeitung.

Nro. 244. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — **Inserate** werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. 1871.

Vor einem Jahre.

15. October. Die an den Schanzen bei Ville Juif arbeitenden Franzosen werden durch die Artillerie des 6 Corps vertrieben.

" " Verordnung des General-Gouverneurs zu Rheims bezüglich der auftauchenden Rinderpest.

16. " Capitulation von Soissons. Nachmittag Einzug des Großherzogs von Mecklenburg. Kriegsgefangen werden 4630 Mann — darunter 90 Officiere, — 128 Geschütze, nebst vielen Vorräthen und einer Kriegskasse von zweiundneunzigtausend Francs übergeben.

" " Ein von Neu-Breisach versuchter Ausfall wird zurückgeschlagen.

Tagesbericht vom 13. October.

— **Berlin.** Wie weit die Verhandlungen mit dem noch anwesenden französischen Finanzminister gediehen sind und welche Richtung dieselben genommen, darüber verlautet heute noch nichts; doch ist man allgemein der Hoffnung eines Erfolges.

— Das Gerücht von einer neu zu etablirenden Oper in Berlin scheint an Consistenz zu gewinnen. — In Mainz striken die Eisenbahnwagen-Arbeiter in der Fabrik Harig und auch die Arbeiter am großen Castell haben die Thätigkeit eingestellt. — Von Wien verlautet, die Abdication der Minister Schäffle und Habietinek sei von diesen für den bestimmten Fall, daß Graf Beust nicht seine Entlassung fände, also bedingungsweise, ausgesprochen worden. Die im Oguliner Bezirke (österr. kroat. Grenze) ausgebrochenen Unruhen sind durch energische Schritte der Regierung unterdrückt. In Bern hat man sich verpflichtet für die auf Grund eines Finanzvertrages zur Gotthardbahn zu beschaffenden Mittel die Abmachungs-Genehmigung den Herren Hansemann und Escher vorzubehalten. — Nach Versailler Nachrichten sind die Generalraths-Wahlen nunmehr bekannt und deren Ausfall im Ganzen Vertrauen erweckend. Nach der „Agence Havas" gehören etwa 10% den Bonapartisten an. Für den verstorbenen Minister des Innern Lambrecht ist Perier ernannt worden. Der Kaiser von Rußland ist auf seiner ausgedehnten Reise im Südosten des gewaltigen Reiches am 7. in Tiflis angekommen und von dort nach Borschen gereist.

— **Von Frankfurt a/M** erfahren wir, daß daselbst die angesehensten Firmen sich angelegen sein lassen, Sammlungen für Chikago zu veranstalten. — Die Wahlen zum badischen Landtage sind entschieden nationalliberal ausgefallen, u. es werden von 14 Wahlen nur 3 als ultramontan u. 1 als demokratisch bezeichnet. — In Newcastle ist die vollständige Beruhigung der Arbeiter noch nicht gelungen. In Canada sind die Fenier wieder aggressiv aufgetreten, haben die Staatengrenze bei Pembina überschritten und sich der Douane, der Post und anderer Cassen bemächtigt. Truppen der Ver. Staaten griffen sie darauf an und zersprengten sie. Auch an einer 2. Stelle soll von ihnen die Grenze überschritten sein.

Deutschland.

Berlin, den 13. October. Soviel wir über den Verlauf der Berathungen in der am 10. d. Mts. abgehaltenen Conseilsitzung erfahren, dürfte in Bezug auf die geschäftliche Behandlung des Militäretats diejenige Entschließung getroffen sein, welche schon seit einiger Zeit dahin erwartet wurde, daß eine Verlängerung des Pauschquantums auf ein Jahr beim Reichstage beantragt werden soll. Dabei wird von einer Erhöhung der Pauschsumme oder von extraordinären Forderungen, von denen vielfach gesprochen wurde, allen Anzeichen nach nicht die Rede sein, sondern es bei der früheren Forderung sein Bewenden haben.

— Während **Bayern** in der Angelegenheit seiner Diplomatie die Initiative im nationalen Sinne ergriffen hat, zeigt es sich in anderen Fragen weniger entgegenkommend. Die internationale Conferenz wollte den Preis einer einfachen Transit-Depesche, der bis jetzt außer in Bayern 20 Silbergroschen betrug, durch den internationalen Vertrag für ganz Deutschland feststellen lassen. Bayern hat indessen auf dem Transit-Tarif von 24 Silbergroschen bestanden, und so hat man, wie schon gemeldet, diesen höheren Tarif für den internationalen Transit in ganz Deutschland annehmen müssen. Hier hat sich die Sonderstellung, welche der versailler Vertrag Bayern in Sachen des telegraphischen Verkehrs zugestanden, nicht vortheilhaft erwiesen.

— **Am heutigen Tage** fand die Uebergabe des provisorischen Reichstagsgebäudes, sowie der dem Reichstage zur Benutzung überlassenen Räumlichkeiten des preußischen Herrenhauses (Präsidialwohnung u. s. w.) an das Büreau des ersteren statt. Als Vertreter des Reichskanzleramtes fungirte der Geh. Ober-Regierungsrath Achenbach, als Vertreter des preußischen Ministeriums der Geh. Ober-Regierungsrath von Wolff.

— Der so lange andauernde **Strike der hiesigen Tischlergesellen** kann nun auch als beendet betrachtet werden und in einer am Mittwoch abgehaltenen Meisterversammlung ist bereits das Ende der Arbeitseinstellung publicirt worden. Nach allen vorliegenden Daten muß man auch diesen Strike als gescheitert betrachten und die Einführung des Normal-Arbeitstages, auf welchen die Hauptagitation eigentlich hinzielte, für verfehlt halten.

— Die Kabeltelegramme, welche das **Brandunglück**, welches die Stadt Chikago betroffen, in immer düstereren Farben malen, haben eine Anzahl angesehener hiesiger Bürger veranlaßt, in einem Aufrufe die Hilfe Deutschlands für die durch die unvergleichliche Calamität Heimgesuchten, anzurufen. Die Stadt Chikago verdient diese Hilfe um so mehr, als sie zu zwei Dritteln aus Deutschen besteht, welche bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges keine Minute zögerten in thätigster Weise die Brüder in Deutschland auf jede Art zu unterstützen. Die dortige Presse hat derartige edlere Regungen zu jeder Zeit gefördert und es ist daher zu wünschen, daß der deutsche Säckel sich recht weit aufthue, um das entsetzliche Unglück der Nothleidenden zu mildern.

— **Der Handelsminister**, als Chef der preußischen Bank, hat die Anträge der Handelskammer von Frankfurt a/M. auf Tarifirung der Fünf-Francsstücke, eventuell auf Zulassung derselben in den Verkehr der preußischen Bank definitiv abgelehnt.

Wahrscheinlich dürfte sich dem die Ausrüstung der Unteroffiziere und Trompeter der Kavallerie, Artillerie und des Trains, wie vielleicht auch die der Fahrmannschaften der letzten beiden Waffengattungen mit einer Revolverpistole anschließen. Die Frage der Neubewaffnung der Armee wird jetzt als ihrer Entscheidung nahe gerückt bezeichnet und sollen die Vorbereitungen für eine erweiterte und rasche Fabrikation der neuen und umgearbeiteten Gewehre sich bereits in der Ausführung begriffen befinden. Da die fünf Staatsgewehrfabriken zu Spandau, Erfurt Danzig, Sömmerda und Suhl nur eine Ausdehnung besitzen, um jährlich 30,000 Gewehre liefern zu können, so wird zu dieser Fabrikation wahrscheinlich die Privatindustrie in umfassendem Maße in Anspruch genommen werden. Gleichzeitig hiermit dürfte die von Bayern beantragte Umwandlung der erbeuteten 600,000 Chassepotgewehre vor sich geben.

Zwischen England, Deutschland und den Vereinigten Staaten, schweben jetzt Verhandlungen zum Abschluß eines Vertrages, welcher zum Zweck hat, die Consularbeziehungen zu regeln und die gegenseitige Anerkennung von Han-

Die kirchliche October-Versammlung,

war in ihrer heutigen dritten und letzten Versammlung im Parterre nicht so zahlreich besucht, wie in den beiden vorherigen, während die Tribüne große Lücken in den Zuhörerreihen aufwiesen.

Um 9¼ Uhr eröffnet die Versammlung der Gesang des Chorals „Lobe den Herrn" und das von dem General-Superintendenten Dr. Wiesmann (Münster) gesprochene Gebet. Auf der Tagesordnung steht: „Die Mitarbeit der evangelischen Kirche an den sozialen Aufgaben der Gegenwart."

Referent Oberkonsistorialrath Dr. Wichern theilt die sociale Frage in eine weitere und eine engere; das gesammte soziale Leben und Treiben der Gegenwart faßt Redner als die soziale Frage im weitern, die spezifische Arbeiterfrage als Sozialismus im engern Sinne auf. Die „Internationale" ist für Herrn Dr. Wichern die gesammte Arbeiterfrage; mit ihr befaßt sich deshalb ausschließlich der erste Theil des Vortrages, der im wesentlichen nur das rekapitulirt, was die politischen Zeitungen und bekannteren Broschüren über das Wesen und die Ziele dieser politisch-sozialen Verbindung in letzter Zeit brachten. Karl Marx nennt Hr. Dr. Wichern den einstigen Lehrer Lassalle's (?), einen wilden, fanatischen, brutalen Feind und Verächter des Christenthums; in der Pariser Kommune erblickt Redner nicht einen revolutionären Exzeß, sondern die Entschleierung des Geheimnisses der Internationale, d. h. den Anfang zur Abschaffung der Religion, der Ehe u. s. w. Korreferent, Prof Wagner (Berlin), will sich in dieser Versammung nicht an die Arbeiter, sondern an die höheren, gebildeteren, wohlhabenderen Klassen wenden, um deren Mitwirkung bei der Lösung der socialen Frage zu untersuchen. Er sei weit entfernt, den Irrlehren der Socialdemokraten beizustimmen, aber er sei ihnen dankbar für ihre Kritik, durch welche sie die Irrthümmer der herrschenden Nationaloekonomie aufdeckten. Vor Allem denke er dabei an Marx und Lassalle, welche überzeugend nachwiesen, daß in unserer heutigen Produktionsweise Motive sich vorfinden, welche die unläugbar vorhandenen Uebelstände noch verschärfen und vermehren. Die National-Oekonomie könne der ethischen Grundsätze nicht entbehren, denn nur durch diese seien die egoistischen Motive in der Wirthschaftslehre zu controlliren und zu reguliren. Die höheren Klassen meinen gewöhnlich, daß sie mit der Bezahlung der Arbeit, mit der Entrichtung der Steuern, alle ihre Verpflichtungen gegen den Staat erfüllen; sie vergessen dabei ganz, daß ihnen das Vermögen nur als ein Pfund anvertraut wurde, mit dem sie nicht wuchern sollen, daß sie sich zu hüten haben, mit übertriebenem Luxus gegen das Wort zu verstoßen: „Führe uns nicht in Versuchung!". Welch ekelhafte Ueberhebung ist es nicht, wenn geputzte Frauen über den steigenden Luxus der Dienstboten zetern, und welch schlechter Gebrauch wird oft mit dem Grundeigenthum getrieben, wie wenig erinnert sich die Boden-Aristokratie des schönen Wortes, noblesse oblige! ꝛc. Die materielle Hebung der unteren Klassen sei nur dadurch möglich, daß die Bessersituirten zu Gunsten der Ersteren etwas hergeben, nicht in Form des Almosens, sondern im Wege des Verkehrs, am Besten durch die Preissteigerung der Produkte, denn wenn dadurch wirklich auch der Arbeiter in Mitleidenschaft gezogen wird, so geschehe dies doch nur in beschränktem Maaße. Dahin richten sich hauptsächlich die Vorschläge der Reformpartei, nebenbei noch auf Gründung von Produktiv-Associationen, theils mit, theils ohne Staatshülfe, — ein sehr bedenkliches Experiment, weil dadurch die Arbeiter im Klassenbewußtsein erzogen würden. Ueber alle diese Vorschläge ist die Debatte noch nicht geschlossen. —

Ebenso meint er den Zwang zum Eintritt in die Kranken ꝛc. Kassen nicht ohne Weiteres von der Hand weisen zu sollen, und fordert ganz entschieden den Schutz des Staates für den Arbeiter auf dem Gebiete der Fabrikgesetzgebung, weil hier zur Evidenz erwiesen sei, daß der Arbeiter, gleichviel ob einzeln oder associirt, dem allmächtigen Kapital nicht Stand halten kann. Die größten Anforderungen an die Reichen stellt er schließlich in Bezug auf die Steuerreform; die Begüterten müßten für sich eine Steuerehre in Anspruch nehmen, um die den Armen so sehr bedrückenden Konsumtionssteuern ganz aufzuheben und an ihrer Statt eine einzige direkte Abgabe eintreten zu lassen. Dem Verlangen der Socialisten nach Aufhebung des Erbschaftsrechts begegnet Redner mit der Forderung einer vernünftigen Progression des Erbschaftsstempels nach dem Verwandtschaftsgrade und der Höhe des Betrages und schließt dann mit den Worten: Man sagt, es sei das Charakteristikum großer Staatsmänner, daß sie dem Programm der Opposition das entnehmen, was sie für das Wohl des Volkes Förderliches in demselben erblicken, — möchte sich für Deutschland bald so ein großer Staatsmann auf socialem Gebiete finden. Ich habe nicht für die Lösung der socialen Frage gesprochen, denn sie ist nicht zu lösen; aber wenn wir das möglichste thun und die bestehenden socialen Unterschiede zu mildern, dann haben wir genung gethan. (Lebhafte Zustimmung.) Die an diese beiden Vorträge sich knüpfende Diskussion zeitigte wenig neue Gesichtspunkte und war die eigentliche Tagesordnung erledigt. Erwähnenswerth ist noch, daß einer besonderen Commission der Auftrag ertheilt wurde, für den Zusammentritt einer gleichen Versammlung im nächsten Jahre Sorge zu tragen u. zu derselben den engeren deutschen Kirchentag, sowie den Centralverein für innere Mission einzuladen. Ferner beauftragte die Versammlung das Präsidium, dem Kaiser für die Ueberlassung der Garnisonkirche zu den Berathungen und für seine Theilnahme an derselben zu danken.

Um 3½ Uhr schloß die Versammlung mit einem Gebete des Oberhofprediger Gerock aus Stuttgart.

delsmarken zu garantiren. Die Realisirung des Vertrages steht unmittelbar bevor.

— Auswärtige Blätter versichern wiederholt, daß der Gegenbesuch des Kaisers Franz Josef nebst der Kaiserin Elisabeth am hiesigen Hoflager gegen Ende October stattfinden wird und daß die Grafen Beust und Andrassy den Kaiser begleiten werden. Dem entgegen kann man dabei stehen bleiben, daß in hiesigen wohlunterrichteten Kreisen von einem derartigen Gegenbesuch bis jetzt nichts bekannt ist. —

— Das Comité zur Feier der hundertjährigen Wiedervereinigung Westpreußens mit dem Königreich Preußen fordert jetzt zur Einreichung von Festschriften auf, welche in populärer Weise auf historischer Grundlage die segensreichen Folgen der Wiedervereinigung darstellen. Die Schrift (bis 5 Bogen stark) muß bis zum 1. April 1872 an Hrn. Oberbügermeister Winter zu Danzig eingereicht werden.

— Die Einrichtung der Verwaltung in Elsaß-Lothringen wird immer sehr schwierig sein und das öffentliche Urtheil wird diesen Schwierigkeiten um so mehr Rechnung tragen müssen, als es um unserer eigenen Ehre und um unserer Zukunft willen nicht angerathen werden kann, etwa die Rücksichtslosigkeit des ehemaligen Königreichs Westfalen und anderer in Deutschland verübter napoleonischer Organisationsexperimente im Elsaß als ein Muster nachzuahmen. Aber die Zeit ist allerdings jetzt gekommen, mit ganzen Kräften an die Einrichtung einer ordentlichen, regelrechten Verwaltung heranzutreten. Die sehr erklärliche Sympathie des Herrn Reichskanzlers für unsere neuen Erwerbungen ist deren Verwaltung bisher nicht eben zu Gute gekommen. Wer zuviel umspannen will, vermag nicht Alles fest auch zu erfassen — das ist eine Wahrheit, deren Anerkenntniß Niemand sich entziehen kann und welche auch durch die vom Elsaß gemachten Erfahrungen bestätigt sein dürfte. Wir können der im Reichskanzleramt gebildeten Abtheilung für Elsaß-Lothringtn nur eine recht freie und schöpferische Thätigkeit wünschen, und hoffen, daß es der fleißigen und mehrfach schon als geschickt bewährten Hand, welcher die Leitung jener Abtheilung anvertraut ist, bald gelingen möchte, Elsaß-Lothringen als ein lebenskräftiges und lebenerfülltes Glied des deutschen Reichskörpers einzufügen.

München, 11. Oct. Die heutige Sitzung der Abgeordnetenkammer war wieder reich an Interpellationen. Die interessanteste derselben war die der Abgeordneten Jörg und Dr. Karl Barth; sie lautete:

„Der dem vorigeu Landtage vorgelegte Wahlgesetz-Entwurf ist vor dem Schlusse desselben nicht mehr in Erledigung gekommen. Es bedarf einer neuerlichen Vorlage für den gegenwärtigen Landtag. Da nun dieser Gegenstand zu den wichtigsten und nothwendigsten gehört, welche die Aufgabe der künftigen Gesetzgebung bilden, so erlauben sich die Unterzeichneten, die königliche Staatsregierung darüber zu befragen, ob sie dem gegenwärtig versammelten Landtage den erwähnten Wahlgesetz-Entwurf demnächst wiederholt in Vorlage zu bringen gedenke."

Minister von Pfeufer antwortete sofort, daß er noch nicht Zeit gefunden habe, den Entwurf zu prüfen und somit nicht in der Lage sei eine bindende Antwort zu geben.

Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, gab es noch ein kleines Nachspiel, das leicht größere Folgen hätte haben können, wenn nicht der Präsident sofort die Sitzung geschlossen hätte. Die parriotische Partei, welche es für nothwendig erachtet hatte, in demonstrativer Weise ihre Einmüthigkeit in der katholischen Frage zu zeigen, hatte aus der Interpellation, die jüngst die Abgeordneten Herz und Genossen eingebracht hatten, Veranlassung genommen einen Protest gegen dieselbe auszuarbeiten. Der Abg. Sedelmaier verlas ihn heute. In dem Schriftstücke wurde vorzüglich gegen die Art und Weise, in welcher die Herz'sche Interpellation motivirt war, gegen die Unrichtigkeit der dort vorgeführten Gründe, gegen die Verletzung der schuldigen Ehrfurcht gegen den Papst und die Bischöfe energische Verwahrung eingelegt. Die liberale Partei, voran der streitbare Dr. Völk, erklärte sofort, daß hiermit die Geschäftsordnung umgangen worden sei, indem diese die Diskussion einer Juterpellation verbiete. Es drohte ein Tumult zu entstehen; von Satz zu Satz stieg die gegenseitige Erbitterung und Aufregung; schon verlangten mehrere Redner stürmisch das Wort, da schloß der Präsident die Sitzung und schnitt so für heute jeder weiteren Debatte die Gelegenheit ab.

— Wie verlautet, wird der Landeag schon am nächsten Sonnabend, den 14. Oktober vertagt werden, weil die Regierung den Abgeordneten, welche zugleich Mitglieder des Reichstages sind, Gelegenheit geben will, noch rechtzeitig zu dem Beginn der Reichstagsverhandlungen einzutreffen.

Straßburg, 11 October. Von den Entschädigungsgeldern waren bis zum 30. September bereits 7,696,246 Francs zur Auszahlung gekommen. Seitdem sind weitere 2 Millionen gezahlt worden, indem mit Aushändigung der zweiten Rate, im Betrage von 2/5 der Totalsumme, begonnen wurde. Verschiedener Schwierigkeiten wegen, welche hauptsächlich darin bestehen, daß die meisten Forderungen in kleinen Beträgen bestehen, geht aber die Abwickelung nur langsam vor sich, so daß täglich kaum 200 Zahlungen möglich sind. — Auch den Bürgern von Fröschweiler werden im Laufe dieser Woche ungefähr 80,000 Fr. als Vergütung für Beschießungsschäden ausgezahlt. Es hat zwar die Abschätzung durch die gerichtliche Commission noch nicht stattgefunden, um aber die nöthigen Reparaturen noch vor Ausbruch des Winters herstellen zu können, war es dringend nöthig, diese Abschlagszahlung sofort zu gewähren. Uebrigens soll die Abschätzungscommission Ende der nächsten Woche in Fröschweiler zusammentreten.

Ausland.

Oesterreich. Nachdem kein Zweifel mehr darüber erlaubt ist, daß die czechische Agitation, welche nicht blos auf den vollständigen Umsturz der österreichischen Verfassung, sondern auch gegen das Deutschthum überhaupt, welche auch indirekt gegen das deutsche Reich gerichtet ist, von dem Grafen Hohenwart entschieden gefördert wird, kann der Rücktritt des Grafen Beust von der Leitung der auswärtigen Politik nur noch eine Frage der Zeit sein.

Deutschland hat allerdings kein Recht, sich in die inneren Angelegenheiten der österreichisch-ungarischen Monarchie einzumischen, die Oesterreicher mögen sich eine Staatsform geben, welche sie wollen, uns kümmert das nicht; wenn aber alle Thatsachen darauf hinweisen, daß die innere Politik der zisleithanischen Regierung hauptsächlich den Zweck verfolgt, die deutschen Nationalinteressen zu schädigen, so muß zwischen den Beziehungen der beiden mitteleuropäischen Reiche eine Erkaltung eintreten, die vielleicht in nicht zu ferner Zeit einem offenen Bruche Platz machen könnte. Man kann nicht der Freund eines Feindes des Freundes sein; die Czechen sind aber permanente Feinde der Deutschen.

Bekanntlich hatte der vornehmste Führer der Czechen, Rieger, im vorigen Jahre vor Ausbruch des deutsch-französischen Krieges dem Kaiser Napoleon ein Memorandum übergeben, in welchem dieser aufgefordert wird, für die Verwirklichung der czechischen Plane thätig zu sein; jetzt nun, nachdem Frankreich in dem Kampfe gegen Deutschland unterlegen, soll Oesterreich seine ganze Kraft einsetzen für die „Macht und Größe der czechischen Nation". Die Czechen — sagt Rieger, der Vertraute des Grafen Hohenwart — stehen vor einer That, welche die völlige Umgestaltung ganz Mittel-Europa's bestimmen dürfte. So komisch es nun auch den Meisten erscheinen mag, daß die Czechen sich als einen Faktor in der hohen Politik betrachten, so sind sie doch immerhin zahlreich genug, um eine solche Verwirrung in den österreichischen Verhältnissen anzufachen und zu unterhalten, daß daraus ein Konflikt entstehen könnte, welcher allerdings auf die Gestaltung der mitteleuropäischen Machtverhältnisse von bedeutendem Einfluß sein müßte. Diese Gestaltung wird selbstverständlich den czechischen Planen keinen Vorschub leisten.

„Die czechische Nation lebt und wird leben," betont Rieger, gewiß, Niemand wird sie bedrücken wollen; aber wenn die Czechen glauben, auf Kosten der deutschen Interessen leben zu können, so sind sie gewaltig im Irrthum. Die deutschen Nationalinteressen schädigen zu wollen, dieses Unternehmen muß verhängnißvoll werden für diejenigen, welche den Versuch dazu machen.

Graf Hohenwart und die Czechen werden zunächst in allen ihren Unternehmungen reüssiren, sie werden die Zweidrittel-majorität in dem Reichsrathe erlangen und die Deutschen werden aus der Nationalvertretung gedrängt werden. Auch Graf Beust wird fallen und Hohenwart unbedingte Vollmacht erhalten.

Frankreich. Paris, 11. Oktober. Ueber die Verhandlungen mit Deutschland wird der „Independance" aus anscheinend zuverlässiger Quelle gemeldet: „Die Regierung hat bereits mehrere Depeschen von Herrn Pouyer-Quertier erhalten. Die erste theilt mit, daß Fürst Bismarck Herrn Thiers und seinen Ministern alle seine Wünsche für die Dauer einer Regierung kundgiebt, deren Geschicklichkeit und Vaterlandsliebe auf die Achtung von ganz Europa Anspruch habe. Diese erste Mittheilung hat nicht, wie man glauben möchte, den Werth eines banalen Kompliments. Die äußerst freundlichen Ausdrücke, deren sich Fürst Bismarck bedient hat, zeigen an, daß entgegen den Ansichten der Bonapartisten und der reaktionären Fraktionen, die Herrn Thiers zu stürzen sich bemühen, die gegenwärtige Regierung immerhin, selbst in Deutschland nach Verdienst geschätzt wird. In seiner zweiten Depesche benachrichtigt Herr Pouyer-Quertier den Ministerrath, daß der Vertrag in zwei Theile zerfallen werde, in einen Zollvertrag und einen finanziellen. Diese Bestimmung ist in Folge der Bemerkung des Kanzlers getroffen worden, daß der Zollvertrag dem deutschen Reichstage vorgelegt werden müsse. Das Berliner Kabinet willigt in die Abkürzung der ausnahmsweisen Zollbegünstigungen um 6 Monate, widersetzt sich aber jeder Reziprozität. Was den finanziellen Vertrag betrifft, so forderte gestern noch die preußische Regierung, daß die Tratten sofort discontirfähig sein sollen, indem sie zugleich auf das bestimmteste versprach, sie nur zu negoziiren, wenn die gegenwärtige Regierung zu bestehen aufhören sollte. Wenn Herr Thiers die Bedingungen annähme, so würde er damit Herr der Nationalversammlung sein; aber er weigerte sich dessen. Dieser Weigerung gegenüber hat Fürst Bismarck auf die sofort eskomptirbaren Tratten verzichtet; er hat jedoch die Zahlung von 30 Millionen in vierzehntägigen Terminen bis zum 1. Mai 1872 verlangt. Man zweifelt nicht, daß die Versailler Regierung darauf eingehen u. damit die Anlegenheit zum Abschuß gebracht werden wird."

Aus Versailles meldet man: Herr Victor Lefranc wird auf seinem Posten als Minister des Handels und des Ackerbaus bleiben. — Die Untersuchung über die Generale und sonstigen Offiziere, welche im letzten Kriege eine Kapitulation unterzeichnet haben, sollte gestern in Versailles beginnen; diese erste Sitzung mußte aber wegen des Ausbleibens mehrerer von den greisen Mitgliedern dieser Kommission (der jüngste General d'Autemarre d'Erville zählt 66 Jahre) auf einen späteren Termin verschoben werden. — Das vierte Kriegsgericht verurtheilte gestern den Geranten des „Siécle", Herr Filliat, wegen Veröffentlichung eines feindselig entstellten Berichts über eine frühere Verhandlung dieses Militärgerichtshofes unter Zulassung mildernder Umstände zu einer Geldstrafe von 1000 Frcs.

Italien. Die „Perseveranza" ist höchst unzufrieden mit der Maßregel der Regierung, in Folge deren den Professoren der römischen Universität der Eid auf die Verfassung abgefordert worden ist. Dieser Schritt kann nur dazu dienen, den Lehrkörper jenes Instituts zu schwächen und der Filiale, welcher der Papst im Vatican eine Zufluchtsstätte eröffnet hat, neue Kräfte zuzuführen. Nach den Landesgesetzen kann der Papst kaum gehindert werden, sich in seinem Palaste eine eigene Hochschule zu halten. Mittlerweile haben von 36 Professoren 17 den Eid geleistet, 3 sich durch ihre Abwesenheit entschuldigt, 7 um näheren Aufschluß gebeten und 1 Professor, Tancioni, das Ansinnen in aller Form zurückgewiesen. Diejenigen, welche sich der Forderung nicht fügen wollen, haben die Absicht, nicht selbst ihre Entlassung einzureichen, sondern zu warten, ob und bis die Regierung die Absetzung verfügt.

Aus Rom, 6. Oktober, wird dem „N. Wiener Abendblatt" geschrieben: „Graf von Tauffkirchen soll dem Cardinal Antonelli ein Schreiben des Ministerpräsidenten Grafen Hegnenberg-Dux überreicht haben, welches die Abberufung des päpstlichen Nuncius am bayerischen Hofe, Msgr. Meglia's, fordert. Antonelli soll dem Gesandten geantwortet haben, die bayerische Regierung komme mit diesem Verlangen Seiner Heiligkeit dem Papste zuvor, welcher an sich zum Abbruche der diplomatischen Beziehungen mit Bayern entschlossen sei."

Rußland. Warschau, 9. Oct. Die Landstände des Kreises Odessa haben in ihrer letzten Versammlung sehr eingehend die Frage der Einführung des obligatorischen Schulunterrichts discutirt und sich fast einstimmig dafür entschieden. Da die Sache jedoch von über die enge Sphäre der Kreisverwaltung hinausreichender Wichtigkeit ist, so wurde die Beschlußfassung über eine deshalb an die Regierung zu richtende Petition bis zur nächsten Versammlnng vertagt. Auch in der russischen Tagespresse werden immer häufiger Stimmen laut, welche der Einführung des obligatorischen Schulunterrichts dringend das Wort reden. Das Vorgehen der odessaer Kreisversammlung in dieser Angelegenheit wird daher von den meisten Blättern sehr beifällig aufgenommen.

Mexiko. Vera-Cruz, 28. August. August ist zu Ende, und mit diesem Monat schließen auch die Wahlacte für die höheren Beamten der einzelnen Staaten ab. Am 27. war für den Staat von Vera-Cruz die Wahl des Gouverneurs, des höchsten Gerichtshofes, Präsidenten des Congresses u. s. w., und in den Städten und Städtchen herrschte eine solche Agitation, daß es ohne Händel an vielen Orten nicht abgegangen sein wird. Man wird fragen: Wer sind denn diese Agitatoren? Streitet man unter den Tüchtigen, den Tüchtigsten an die Spitze zu bringen? Das ist Nebensache, an welche der ruhige Philister, der Kaufmann, der Industrielle, der Landbauer etwa denkt. Die Schreier sind die Advocaten und die endlose Zucht der Schreiben, hier Tinterillos (auf Deutsch Dintenfäßchen) genannt, welche hoffen, bei den neuen Dynasten ein Pöstchen zu erschnappen als Secretäre, Registratoren, Kassirer, Erheber u. s. w. Diese werben für den Candidaten, von dem sie Begünstigung erwarten, überreden den Handwerker in seiner Werkstätte, gewinnen den Indier mit einigen Schnäpsen und drängen sich endlich an die Wahltische, um möglichst viele falsche Wahlzettel einzuschmuggeln. Ueber die Wahl des Präsidenten schwebt noch Dunkel, da erst der Congreß, der sich am 18. September versammelt, das Scrutinium vornimmt. Die Partei von Juarez hat es nicht an Bemühungen fehlen lassen, per fas et nefas die Stimmenmehrheit zu gewinnen, und man hält es für wahrscheinlich, daß sie ihren Zweck erreicht.

Provinzielles.

Danzig. Marine. S. M. S. „Niobe" ist am 10. d. Mts. von Vigo nach Cadix in See gegangen, und S. M. S. „Undine" am selbigen Tage in Lissabon eingetroffen. An Bord Alles wohl. Ein Seehafen bei Emden, tief genug, um eigentliche Frachtdampfer mit voller Ladung aufzunehmen, gilt seitens des Handelsministerium als beschlossene Sache. Man will nur erst vor der Ausführung noch die Wirkung der schon vorgenommenen Fahrwasser-Correction abwarten, um weder zu viel noch zu wenig zu thun. Die Commune Danzig hat aus dem letzten Feldzuge 41 Wittwen resp. Mütter gefallener Krieger zu unterstützen. Gestern wurde der Director des städt. Gymnasiums, Herr Dr. Cauer durch Herrn Bürgermstr. Dr. Lintz, im Beisein der Magistratsmitglieder, Lehrer u. Schüler in sein neues Amt eingeführt. Den feierlichen Act leitete Gesang ein und schloß denselben.

Verschiedenes.

— Die „Trib." erzählt folgende Geschichte, welche kurzlich einem Landwehrmann passirte. Der Weg führt den noch an den Folgen einer Verwundung Leidenden vor dem neuen Rathhaus vorbei, ein Kellner des Weinkellers kommt auf ihn zu und fordert ihn auf, mit ihm einzutreten. Hier reicht ihm einer der Gäste, den ein prächtiger Vollbart schmückte, einen Thaler mit dem Bemerken, es sei der Ertrag seiner Bartspitzen. Er erkundigte sich eingehend nach den Verhältnissen des heimgekehrten Kriegers und fuhr dann fort, seine Freunde hätten behauptet, daß er wohl nicht im Stande sei, sich auch nur von einem Theile seines Bartes zu trennen, er habe die Spitzen für einen Thaler hingegeben, der dem ersten des Weges kommenden Verwundeten zufließen sollte, er sei aber jetzt bereit, seinen ganzen Bart zu opfern, um dem Landwehrmann, der wie er ja sähe, der Hülfe bedürftig sei, eine größere Unterstützung zu verschaffen. — Der Bart wurde wirklich abgeschnitten und büschelweise an die Freunde des Patrioten verauctionirt. Der Landwehrmann aber ging mit wohlgefüllter Börse heim.

— Während des Waffenstillstandes forderte bekanntlich Gambetta die kommandirenden Generale znm Bericht auf, ob man den Krieg fortsetzen könne oder nicht. Chanzy vertrat damals die erstere Alternative, Faidherbe die letztere. Das auch jetzt noch vielfach interessante Gesichtspunkte bietende Gutachten des Letzteren, welcher damals bekanntlich die Nordarmee befehligte, lautet:

„Lille, 5. Februar 1871.

Herr Minister! Die militärischen Kräfte der Departements du Nord und du Pas de Calais bestehen aus: 1) einer aktiven Armee (22. und 23. Armeekorps) in der momentanen Stärke von 25,000 Mann, 1/3 Linie, 1/3 Mobilgarde, 1/3 Mobilisirte, mit 16 guten Feldbatterien; 2) den Garnisonen von 15 festen Plätzen, zusammengesetzt aus Mobilisirten, Infanterie und Artillerie in der ungefähren Stärke von 55,000 Mann, bewaffnet mit Vorderladern und aus etwa 20,000 Nationalgarden. Diese 15 Plätze würden zur guten Vertheidigung 80,000 Mann beanspruchen.

Beginnt der Krieg nach Beendigung des Waffenstillstandes, so werden die Preußen voraussichtlich 80 — 100,000 Mann nach Norden schicken, welchen die, vor Paris disponibel gewordenen bedeutenden Belagerungstrains zu Gebot stehen. So starken Kräften gegenüber kann die Nordarmee das Feld nicht behaupten, sie wird sich in die festen Plätze vertheilen, deren Garnisonen dann auf genügende Höhe gebracht sind.

Um den Krieg rasch zu führen, theilen sich wohl die preußischen Streitkräfte in 2 Armeen zu 40 — 50,000 Mann. Die eine wird die Eroberung der Gruppe von Seeplätzen versuchen, deren Einwohner heute noch in ihrer Mehrzahl ein germanisches Idiom sprechen: Boulogne, Calais, Gravelines, St. Omer, Bergues, Dünkirchen, die andere den Besitz der reichen Städte des Ostens: Arras, Douai, Lille, Cambrai, Valenciennes erstreben. Nach ihrem System werden die Preußen diese Städte bombardiren, nach 5—6 Tagen, nachdem ein Theil der Häuser niedergebrannt ist, wollen die Einwohner kapituliren. Die Fabriken, deren große Gebäude am meisten exponirt und die Maschinen und Waaren von bedeutemdem Werth enthalten, sind zunächst bedroht.

Folglich wird der Gesammtwiderstand der Städte des Ostens der beiden Departements nicht länger als einen Monat dauern, die Preußen können in diesem Land der Ebenen, der Eisenbahnen und trefflichen Straßen mit ihrem Material von Stadt zu Stadt ziehen. Die Gruppe der Seeplätze kann mit Hülfe der Ueberschwemmungen und des Schutzes, den die Nähe des Meeres giebt, länger, vielleicht bis zu 6 Wochen, widerstehen.

Wenn, anstatt sich nach mehrtägigem Bombardement zu ergeben, die Bevölkerungen zum äußersten Widerstand entschlossen, die Preußen nach dem Niederbrennen der Häuser zur Belagerung der Festungswerke nöthigen werden, so glaube ich, daß trotz der starken Artillerie die Widerstandszeit verdoppelt und wenigstens $2\frac{1}{2}$ Monate zur Eroberung der ganzen Gegend nöthig sein würden. Bei dieser Annahme ist es gewiß, daß der Feind mehr Menschenleben einbüßt, aber auch sicher, daß er das reiche Land unbarmherziger ausplündert.

Ich gestehe, daß ich an die zweite Hypothese (Vertheidigung der Städte bis zum Aeußersten) nicht glaube. Der Kommandant, der diesen Kampf à outrance führen wollte, hätte für sich: die Truppen, einen Theil der Mobilen nnd die nichts besitzende Klasse, deren Patriotismus leicht zu erregen ist; gegen sich die ganze Bourgeoisie, die Nationalgarden und ganz gewiß die Mobilisirten.

Wird jedoch nach dem, was ich dargelegt, der Krieg fortgesetzt, so dürfte es gut sein, um den Westen und Süden, deren militärische Hülfsmittel ich nicht kenne, zu unterstützen, aus der Region des Nordens etwa zehn Batterien unserer guten, kriegsgeübten und den Preußen Widerstand zu leisten gewohnten Artillerie zu entnehmen. Man könnte selbst 6—8000 Mann der activen Armee hinüberziehen, natürlich wäre aber dann die Energie und folglich die Vertheidigungsdauer der festen Plätze durch die Entfernung dieses guten Elements um Vieles vermindert.

Der General en chef der Armee des Nordens.
L. Faidherbe.

Locales.

— **Naturwissenschaftliches.** An der Seitens der schwedischen Regierung nach Grönland ausgeschickten Expedition zur Abholung mehrerer Eisenmeteore hatte sich auch die dänische Regierung durch Deputirung eines Naturforschers gegen das Versprechen der Abgabe des dritten Theils des Fundes betheiligt. Nachdem die schwedischen Schiffe auf der Rückreise von Grönland nun in den Hafen v. Kopenhagen eingelaufen, trat, wie dem „H. C." berichtet wird, eine von den Regierungen beider Länder beschickte Commission zusammen, um über die Vertheilung zu berathen; die letztere ist jetzt in der Weise erfolgt, daß von den drei größeren Meteoriten im Gewicht von resp. 49,600, 20,000 und 10,000 Pfund, Dänemark den mittleren von 20,000 Pfund und außerdem einige kleine Stücke von zusammen 450 Pfund erhält. Diese Eisenmassen bieten schon dadurch ein erhebliches Interesse, daß sie an Schwere alle bisher gefundenen bedeutend übertreffen, außerdem sollen aber die von der Expedition an Ort und Stelle angestellten Forschungen wichtige Aufschlüsse zur Kunde der Meteorite im Allgemeinen liefern.

— **Wissenschaftliches aus Indien.** Man wird sich noch an den in Sanskrit geschriebenen Bericht eines preußischen Husaren-Lieutenants über die Schlacht bei Sedan erinnern. Englische Blätter haben jenen Bericht abgedruckt, und so ist die Kunde davon bis an die Ufer des Ganges gedrungen. Das indische Blatt „Hur ulabsär" (Licht vor Augen) hat nun darin eine Erklärung für die wunderbaren Siege Deutschlands gefunden; es vermuthet, die deutschen Krieger, bewandert in den orientalischen Sprachen, hätten aus dem Adharman, dem vierten Buche des Vedas, die magischen Sprüche zur Besiegung des Feindes erlernt, und es stellt sich den Kaiser Wilhelm I. bei Sedan vor in der Gestalt jenes mythischen Inderkönigs, der in der Mitte der Schlachten eine Lotusblume in der Hand hält. Der Redakteur des „Lichts der Augen" fordert nun die Franzosen auf, die Waffen für ihre Rache im fleißigen Studium der „Puranas" und der „Sutras" zu suchen.

— **Eisenbahn.** Die Inbetriebsetzung der Eisenbahnstrecke Thorn-, resp. Mocker-Jablonowo steht nach unserem Bericht über die Handelskammersitzung vom 9. d. Mts. für den nächsten Monat in Aussicht und eine bedingungsweise praktikable Verbindung des in der Nähe der großen Mocker belegenen Bahnhofs mit der Stadt ist dankenswerther Weise von der Königl. Bahnbau-Verwaltung in Angriff genommen und wohl auch zu rechter Zeit fertig hergestellt. — Dieser chaussirte Weg führt von der Leibitscher Chaussee, da wo diese in ihrer Richtnng neben dem Festungs-Glacis herlaufend die erste Biegung abwendend nach rechts macht, erst auf kurzer Strecke rechts neben der provisorischen Bahn, dann sie überschreitend links neben derselben, stets unmittelbar an ihrer Seite bleibend, zum Bahnhofe hin. — Zahlreiche Vorstellungen u maßgebende Urtheile vieler Interessenten, namentlich aber der hiesigen Rollfuhruuternehmer u. Spediteure beklagen die Anlage dieses Weges seiner lokalen Unzweckmäßigkeit wegen entschieden und führen folgende Gründe an:

1. Die enge, winklige Passage durch das Jakobsthor und namentlich die steile Auffahrt in diesem selbst für nach der Stadt und dem jenseitigen Bahnhofe zu befördernde Lasten. — An eine Benutzung der Ufer-Chaussee aber kann der überaus steilen Appareille wegen garnicht gedacht werden und es bliebe somit nur die ganz ungeeignete Passage durch das Jakobsthor und die Stadt.

2. Wird das Bedenken ausgesprochen, ob die nur 16 Fuß breite Chaussee-Anlage dem Lasten-, Personen- und Viehtransporten-Verkehr zweckmäßig entsprechen könne.

3. Daß das Terrain nach beiden Richtungen ein streckenweis steigendes und für den Fuhrenverkehr überaus ungünstiges sei.

4. Daß es dem Droschkenfuhrunternehmer erklärtermaßen nicht beikommen könne, diese Tour für die Dirigirung der Droschken zu wählen, da leichte Fuhrwerke in dem häufigen Gedränge der knappen Passage zu oft Schaden nehmen würden.

Die Handelskammer hat nunmehr unter Aneignung dieser die unzweckmäßige Wahl des Terrains für jene Weg-Anlage entschieden darthuenden Gründe sowohl bei der Kreis- als der städtischen Verwaltung Schritte gethan um sie zu veranlassen, des Baldigsten die Anlage einer güustigeren Verbindung in Betracht zu ziehen und dazu namentlich als nächste Aufgabe die Anlage eines breiten chaussirten Weges von der Lissomitzer Chaussee, entweder von dem Grundstücke des Herrn Wieser, oder unter Benutzung des Weges, der bei den Herren Born & Schütze nach der großen Mocker führt, durch diese dann hindurch bis hinter das Karpinski'sche Grundstück und rechts abbiegend weiter auf dem Feldplane desselben nach dem Bahnhofe selbst bezeichnet. In beiden Fällen beträgt die Länge der Strecke gleichmäßig circa 300 Ruthen (1/7 Meile). Für alle aus dem nördlich und nordwestlich gelegenen Theile des Kreises kommenden Gütertransporte muß die Verbindung der Lissomitzer Chaussee, als künftige Hauptverkehrsader in demselben, dem Bahnhofe durch einen benutzbaren und zweckmäßigen Weg schon an und für sich jenem näher gebracht werden.

Briefkasten.

Eingesandt.

— Der Vorfall, welcher zur militärischen Verhaftung eines Postillons im Dienste geführt hat, wird von einem Augenzeugen folgendermaßen geschildert: der Postillon, ein durchaus ordentlicher und ruhiger Mann sei mit einem 6sitzgen Postwagen, von Passagiren besetzt, über die Pontonbrücke gefahren; der Wagen ist mit 3 Pferden bespannt, von denen eines vor der Auffahrt auf die Brücke abgespannt wird. Seiner Instruktion gemäß habe der Postillon wie bisher immer, nachdem er die Brücke verlassen, stillgehalten, um das dritte Pferd wieder anzusträngen, da der schwere mit Personen besetzte Wagen von 2 Pferden nur mit der größten Anstrengung die Rampe hinauffahren könne; der Herr Kommandant, der dies mit angesehen, habe dem Postillon nunmehr befohlen, erst hinauf zu fahren und dann erst das dritte Pferd wieder anzusträngen, der Postillon habe sich auf seine Instruktion und auf die Schwierigkeit, mit 2 Pferden die Rampe hinaufzufahren berufen und sich geweigert der Anordnung des genannten Herrn Folge zu leisten; er habe das Pferd angesträngt und sich auf den Wagen gesetzt. Hieauf habe der Herr Kommandant 2 Mann Pioniere commandirt, welche den Postillon gezwungen hätten den Kutschersitz zu verlassen, ein Pionier habe den Sitz müssen besteigen und den Wagen nach dem Postamt fahren, der Pionier sei auf dem Wege dahin an einen Prellstein gefahren, habe den Wagen beschädigt und so die Passagiere in Gefahr gebracht; der Postillon sei dann mit 2 Mann Wache nach dem Postamt transportirt worden. Hat der Postillon wirklich ein Verbrechen begangen, das die sofortige Verhaftung desselben während Ausübung seines Dienstes rechtfertigt??

Börsen-Bericht.

Berlin, den 13. Oktober cr.

	Schluß fest!
Fonds:	
Russ. Banknoten	$82\frac{1}{8}$
Warschau 8 Tage	$81\frac{7}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$71\frac{3}{4}$
Westpreuß. do. 4%	89
Posener do. neue 4%	$90\frac{1}{4}$
Amerikaner	$96\frac{1}{4}$
Oesterr. Banknoten 4%	$84\frac{7}{8}$
Italiener	$57\frac{3}{4}$
Weizen:	
Octbr.	83
Roggen	fest.
loco	57
Octbr.-Novbr.	$57\frac{3}{4}$
Novbr.-Dezbr.	$57\frac{3}{4}$
April-Mai	58
Rüböl: Octbr.	$29\frac{1}{8}$
pro Novbr.Dezbr.	$27\frac{1}{4}$
Spiritus	lebhaft.
loco	23. —.
Octbr.-Novbr.	22. 20.
April-Mai	21. —.

Getreide-Markt.

Thorn, den 14. October. (Georg Hirschfeld.)

Wetter: regnerisch. Mittags 12 Uhr 4 Grad Wärme.
Wenig Zufuhr. Preise fest.

Weizen bunt 126—130 Pfd. 72—74 Thlr., hellbunt 126—130 Pfd. 78—80 Thlr., hochbunt 126—132 Pfd. 80—83 Thlr. pr. 2125 Pfd.

Roggen, frischer, höher 122—125 Pfd. 48—50 Thlr. pro 2000 Pfd.

Erbsen, Futterwaare 46—48 Thlr., Kochwaare 52—54 Thlr. pro 2250 Pfd.

Spiritus pro 100 Qrt. 21—22 Thlr.

Russische Banknoten $82\frac{1}{8}$, der Rubel $27\frac{1}{2}$ Sgr.

Danzig, den 13 October. Bahnpreise.

Weizenmarkt unverändert. Zu notiren: für ordinär und bunt 120—123 Pfd. von 67—72 Thlr, roth 126—132 Pfd. von 74—79 Thlr., hell- und hochbunt und glasig 125—132 Pfd. von 78—83 Thlr, weiß 126—132 Pfd. von 80—84 Thlr. pro 2000 Pfd.

Roggen frischer höher, 120—125 Pfd. von 52 — $54\frac{1}{2}$ Thlr. pro 2000 Pfd.

Gerste, kleine nach Qualtät 103 — 105 Pfd. von $48\frac{1}{2}$—$49\frac{1}{2}$ Thlr., große nach Qualität 108—113 Pfd. von 51 — $53\frac{1}{2}$ Thlr. pro 2000 Pfd.

Erbsen, nach Qualität $49\frac{1}{2}$—51 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Hafer nach Qualität von 37—39 Thlr. pro 2000 Pfd.

Spiritus 20 Thlr. pro 8000 % Tr. bez.

Stettin, den 13. October., Nachmittags 1 Uhr.

Weizen, loco 67—82, per Oktober 81, pr. October-November 81. per Frühjahr $81\frac{3}{4}$.

Roggen, loco 54—57, per October und October-November $56\frac{1}{2}$, per Frühjahr 57.

Rüböl, loco 100 Kilogramm $29\frac{1}{3}$ Br., per Oktober 100 Kilogr. $28\frac{2}{3}$, per April-Mai 100 Kilogramm $27\frac{1}{2}$.

Spiritus, loco $23\frac{1}{8}$, per October 23, per Frühjahr $20\frac{2}{3}$.

Preis-Courant
der Mühlen-Administration zu Bromberg
vom 13. October 1871.

Benennung der Fabrikate.	Unversteuert, pr. 100 Pfd			Versteuert pr. 100 Pfd		
	thr	sgr	pf.	thlr	sgr	pf.
Weizen-Mehl No. 1	6	4	—	7	5	—
" " " 2	5	20	—	6	21	—
" " " 3	4	—	—	—	—	—
Futter-Mehl	2	—	—	2	—	—
Kleie	1	12	—	1	12	—
Roggen-Mehl No. 1	4	15	—	4	20	—
" " " 2	4	4	—	4	11	—
" " " 3	2	16	—	—	—	—
Gemengt-Mehl (hausbacken)	3	22	—	3	29	—
Schrot	3	6	—	3	11	—
Futter-Mehl	2	—	—	2	—	—
Kleie	1	20	—	1	20	—
Graupe No. 1	8	20	—	9	3	—
" " 2	—	—	—	—	—	—
" " 3	6	10	—	6	23	—
" " 4	—	—	—	—	—	—
" " 5	4	—	—	4	13	—
Grütze No. 1	4	20	—	5	3	—
" " 2	4	8	—	4	21	—
Koch Mehl	2	20	—	—	—	—
Futter-Mehl	2	2	—	2	2	—

Amtliche Tagesnotizen.

Den 14. October. Temperatur: Wärme 5 Grad. Luftdruck 28 Zoll 6 Strich. Wasserstand 2 Fuß 9 Zoll.

Inserate.

Nothwendige Subhastation.

Das den Johann Kallewski'schen Eheleuten gehörige, in Culmsee belegene, im Hypothekenbuche sub. Nro. 173 verzeichnete Wohnhaus in Abbau Culmsee mit Gemüse- und Baumgarten, Stall und Scheune, Acker- und Weideland soll

am 13. December cr.
Vorm. 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 6, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 14. December c.
Vorm. 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 14 Hekt. 89 Ar. 20 □ Meter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden 71 23/100 Thaler, Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden 25 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale, Bureau III., eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Thorn, den 27 September 1871.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

In dem Konkurse über den Nachlaß des zu Thorn verstorbenen Schuhmachermeisters Stephan Szwaba ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 1. November cr. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 11. Februar cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 6. November cr.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreis-Richter Plehn im Terminszimmer No. 6 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justiz-Räthe Dr. Meyer, Pancke, Jacobson und der Rechtsanwalt Schrage zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 27. September 1871.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Schützenhaus.

Sonntag, d. 15. October, 8 Uhr Abends

Concert.

Entree 1½ Sgr. pro Person.
Nachdem

Tanzkränzchen.
A. Wenig.

---

70 kernfette Hammel find in Ostrowitt bei Schönsee zu verkaufen.

Wir verkaufen von heute ab:

en gros:

Spiritus pro 9600% 26 Thlr. — Sgr. — Pf.
Dopp. Branntweine ¼ Anker 1 „ 7 „ 6 „

en détail:

Spiritus:	Kornus:	Dopp. Branntweine:
1 Quart 7 Sgr. 6 Pf.	1 Quart 4 Sgr. 6 Pf.	1 Quart 7 Sgr. — Pf.
½ „ 4 „ — „	½ „ 2 „ 6 „	½ „ 3 „ 6 „
¼ „ 2 „ — „	¼ „ 1 „ 6 „	¼ „ 2 „ — „
⅛ „ 1 „ — „	⅛ „ — „ 9 „	⅛ „ 1 „ — „

Thorn, den 14. October 1871.

S. Blum. H. F. Braun. Herm. Cohn. L. Dammann & Kordes.
C. A. Guksch. Marcus Henius. G. Hirschfeld. G. Kelm.
G. A. Körner. E. Mielziner. M. H. Olzewski. Adolph Raatz.
F. Raczyniewski. G. Sachs. Gustav Schnoegass. Herm. Schultz.
L. Sichtau. A. Stentzler. W. Sultan. B. Wegner & Co.

Musikalien-Leih-Institut

für Hiesige und Auswärtige zu den **günstigsten** Bedingungen. Jetzt **9000** Nummern. **Anerkannt gute** Auswahl der Musikstücke. Eintritt täglich.

E. F. Schwartz.

Steinkohlen

aus den besten Gruben Oberschlesiens in Parthien à 30, 45, 54 und 60 Tonnen. Stück-Kohlen zu 25—30 Sgr. pro Tonne, Würfel Kohlen zu 20—25 „ „ Kleine Kohlen zu 12—15 „ „ offerirt unter Zusicherung reellster Bedienung gegen Vorausfendung des Betrages

Julius Leubuscher,
Kattowitz.

Fallsucht (Krämpfe) heilbar!

Eine „Anweisung, die **Fallsucht** (Epilepsie, Krämpfe) durch ein seit neun Jahren bewährtes nicht medizin. **Universal Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben von Fr. A. Quante, Fabrikbesitzer, Inhaber mehrerer Verdienst-Medaillen, Diplome 2c. zu Warendorf in Westfalen," welche gleichzeitig **zahlreiche**, theils **amtlich constatirte** resp. **eidlich erhärtete** Atteste u. Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf directe Francobestellungen vom Herausgeber gratis-franco versandt.

Vorräthig in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** in Thorn.

Nach den **amtlichen Bekanntmachungen** des Königl. Polizei-Präsidiums in Berlin.

Kriegs-Depeschen
von
1870—71.

14 Bog. stark, höchst elegant cartonnirt.
Preis nur 7 Sgr.

Eine große Auswahl in

Damen-Paletots u. Jaquets

empfiehlt **Benno Friedländer,**
Breitestraße 50

Zur Herbst-Saison empfehle ich mein

Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft,

ganz besonders Stoffe zu Paletots und zu ganzen Anzügen. Solche lasse ich auf Wunsch modern, sauber und schnell anfertigen.

Benno Friedländer.

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht** und **Flechten** und zwar brieflich **Voigt**, Arzt zu **Cropenstedt** (Preußen).

Stettin-Copenhagen

A. I. Dampfer **Titania**, Capt. G. Ziemke, Abfahrt von Stettin jeden Sonnabend **Mittags 12 Uhr**,

Ueberfahrt dauert **nur 14 Stunden**.

Rud. Chr. Gribel in Stettin.

---

1 oder 2 Knaben im Alter von 8 Jahren finden freundliche Aufnahme bei

Schaffer, Schuhmacherstr. 419.



Stadttheater-Keller.

von heute den 15. cr. ab täglich

Adler-Bier

vom Faß.

G. Welke.

Der Norddeutsche Bier-Convent in Thorn

offerirt ein vorzügliches Bayrisch Bier

das Seidel 1½ Sgr.

aus der bekannten Bayrischen Bier-Brauerei in Dt. Crone.

Theodor Keutner.



Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus

Doctor Koch Kräuter Bonbons

sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- u. Pflanzensäfte als ein **probates Linderungsmittel** anerkannt bei Kattarh, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung 2c. und werden in Original Schachteln à 10 und 5 Sgr. fortwährend **nur** verkauft bei **Ernst Lambeck** in Thorn.

Scholly Behrendt's Schuh- und Stiefellager

ist durch Complettirung in Herren-, Damen- und Mädchen-Gamaschen in allen Sorten Leder, Filz und Serge, warm gefüttert, für Herbst- und Winterzeit geeignet, vollständig sortirt und wird billig verkauft.

Julius Ehrlich.

Mein **Schuh- und Stiefellager** befindet sich jetzt

Altstädtischer Markt Nr. 295.

nahe der Post und dem Hotel „Drei Kronen".

J. S. Caro.

Unfehlbare Hülfe Kranken und Leidenden

zeigt das Buch: **Die einzig wahre Naturheilkraft oder sicher zu erlangende Hülfe für alle inner- und äußerlich Kranke jeder Art von Dr Le Roi, Obersanitätsrath, Leibarzt 2c.**, welches soeben in 27. Auflage erschienen und bereits in nahezu **120,000 Exempl. verbreitet ist.**

Durch die Buchhandlung von **Ernst Lambeck** für nur 7½ Sgr. zu beziehen.

Verlag von G. Germann in Leipzig

Ein gut erhaltener mahagoni Lehnstuhl (Sorgenstuhl) wird zu kaufen gesucht Brückenstr. Nr. 6, Parterre.

Vom 1. October d. J. ab wohne ich im Hause des Herrn Färbereibesitzers **König**, Altstadt No. 57.

Pancke, Justiz-Rath.

Turnverein: Montag 8 Uhr Abds.

Stadttheater in Thorn.

Sonntag, den 15. October 1871.

Żydzi.
(Die Juden.)

Lustspiel in 4 Acten und 9 Bildern.

1. Bild: Der Brand,
2. Bild: Der unehrliche Beamte,
3. Bild: Landmann und Magnat,
4. Bild: Die alte Schachtel,
5. Bild: Der Parvenu,
6. Bild: Der Jahrmarkt in Berdiczew,
7. Bild: Der Demokrat,
8. Bild: Der edle Jude.
9. Bild: Am grünen Tisch.

Billetverkauf bei den Herren:
Mazurkiewicz, Bułakowski.
Anfang 7 Uhr.

Miłosz Sztengel,
Theater-Director.

Singverein.

Nachdem der Singverein sich auf Grund der alten Statuten neu constituirt hat, fordern wir alle Damen und Herren, welche zu den Zwecken des Vereins mitwirken wollen, zum Beitritt auf. Die Meldung geschieht schriftlich bei dem Dirigenten, Herrn Prof. Dr. Hirsch, und die Aufnahme in die Zahl der activen Mitglieder erfolgt durch Beschluß des Vorstandes nach zweimaliger Theilnahme an den Uebungen, welche statt einer Prüfung gilt. Die Uebungen finden Dienstag von 8—10 Uhr Abends statt.

Der Vorstand.

Vorschuß-Verein zu Thorn,

eingetragene Genossenschaft.

General-Versammlung

Montag, d. 16. Octbr. c., Abends 8 Uhr

im Schützenhause.

Rechnungslegung pro 3. Quartal 1871.

Der Vorstand.

Herm. F. Schwartz.
A. F. W. Heins. M. Schirmer.

☞ In der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** zu haben:

4 Wand-Tabellen

zur Umwandlung der alten Maaße u. Gewichte in die durch die neue Maaß- u. Gewichts-Ordnung für den norddeutschen Bund festgestellten

neuen Maasse und Gewichte.

Bearbeitet von
L. Fritze, Seminarlehrer.
Preis aller 4 Tabellen 6 Sgr.

Flecki, in und aus dem Hause empfiehlt **G. F. Welke, sen.**

Auf rothe u. weiße Eß-Kartoffeln, ins Haus geliefert, nimmt Bestellungen entgegen

R Neumann, Seeglerstr. Nr. 19.

Rathenower Brillen,

Pince-nez u. s. w. verkaufe um damit zu räumen zum Fabrik-Preise.

W. Krantz, Uhrmacher.

In meiner Putz- und Modehandlung sind noch Gold- und Silberwaaren (im Ausverkauf) billig zu haben.

Elise Schneider, 39. Brückenstr. 39.

Ein Hausknecht kann sofort antreten in der Eisenbahn Restauration.

Eine Schmiede

nebst Wohnung und Garten ist zu vermiethen vom 1. November in Dominium Dzialyn hinter Leibitsch, Kreis Lipno, Polen.

Näheres im Comptoir Baderstraße 55 in Thorn.

Ein möblirtes Zimmer für 1—2 Herren vermiethet **G. Jacobi**, Altthorn. Str.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.